

Im neuen Schuljahr wird alles anders

Viele Eltern hoffen vergeblich und warten zu lange ab

Bei rechtschreibschwachen Kindern rät die Schule manchmal, noch eine Weile abzuwarten. Wächst sich eine Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) aus? Immer wieder versuchen die Schulen die Eltern mit den Worten zu beruhigen: „Das wird schon noch. Das Kind muss nur mehr üben.“ Viele Eltern hoffen dann von Schuljahr zu Schuljahr, dass sich die Leistungen ihres Kindes verbessern, sich die Probleme „auswachsen“. Für die überwiegende Zahl der Schüler bedeutet das Abwarten jedoch eine ständige Zunahme der Probleme. Dabei wird wertvolle Zeit verschwendet, in der das betroffene Kind gezielt und kompetent gefördert werden kann. Das gefährdet die schulische Laufbahn und letztlich auch die berufliche Zukunft. Denn neben schlechten Noten in Deutsch bewirken die Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben auch schlechtere Leistungen in anderen Fächern,

besonders in den Fremdsprachen, aber auch in Mathematik, wenn das Kind beim Lesen der Textaufgaben wertvolle Zeit verliert. Die gehäuft Misserfolge beeinträchtigen das Selbstvertrauen und die Lust zu lernen. Je früher und je intensiver Kinder Hilfe erhalten, desto mehr Kummer bleibt allen Beteiligten erspart.

Eine eingehende Diagnose und Beratung erhalten Eltern nach vorheriger Anmeldung in LOS. Telefonische Kontaktaufnahme unter



LOS Landau 06341 - 918430
LOS Mannheim 0621 - 152202
LOS Kaiserslautern 0631 - 8923320
LOS Speyer 06232 - 291603
Weitere Informationen unter www.losdirekt.de.

Dirndl ab € 99,-
Neue Herbst- & Wintermodelle

Fräulein Grossartig
Dirndl, Almfashion und vieles mehr...

Für jeden Anlass das passende Outfit!
Von Traditionell bis Modern, von Tracht bis Almfashion...

Aufaktuelle Frieda & Freddie's Kollektion 20% Rabatt!!!
Grossartige, trendbewusste Trachtenmode gibt es jetzt in Deidesheim!

Öffnungszeiten:
Mi.-Fr.: 10.00-12.00 u. 14.30-17.30 Uhr · Sa.: 9.30 - 14.00 Uhr
Termine auch nach Vereinbarung!

Fräulein Grossartig
Sandra Gross
Schloßstraße 10 · 67146 Deidesheim (Nähe Casino-Lounge)
Fon: 06326 2598433 · Mobil 0170 4781833
www.fräulein-grossartig.de · sandra@grossartig-pfalz.de

MIT RHEINPFALZ-CARD eine Felle von Krüger Modell gratis

Für alle Hebräer und Regenanzüge der Pfalz
Bei jeder erst. Hauptmehlsbrot-Abnahme über 10 € auf alle Dirndl dieser Welt!

GOLDANKAUF - bis 42,00 € / g Feingold

Bevor Sie Ihr Gold verkaufen, lassen Sie sich von unserem Experten **unverbindlich beraten.**

EIN VERGLEICH LOHNT SICH!

Denn Ihr Gold ist viel mehr wert!

**Altgold - Schmuck - Münzen - Silber - Platin
Zahngold (auch mit Zähnen)**

Baritli Edelmetallhandel und Immobilien GmbH

Beratung und Ankauf in LANDAU

Mo./Di./Do./Fr.: 10.00 - 17.30 Uhr

Marktstraße 113

Tel: 06341 55 67 72 · BARITLI-GOLD.DE

Lifta – Treppenlifte

| Region | Beratung & Verkauf | www.lifta.de |
|--------------|----------------------------------|--------------|
| Saarbrücken | Pascal De Bock ☎ 06821-904 66 68 | |
| Ludwigshafen | Uwe Witter ☎ 06344-943 25 29 | |
| Landau | Marcus Edrich ☎ 06391-92 43 75 | |

Beginn: 1. Oktober 2012

Ausbildung zum/zur Ergotherapeut/in ■ Logopäde/in

Studium Bachelor of Arts (B.A.) - Medizinalfachberufe -

Berufsbegleitender Fernstudiengang für Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden, Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpfleger, Podologen und angrenzende Medizinalfachberufe mit staatlich anerkanntem Abschluss

Prof. König und Leiser Schulen – Tel. (0631) 361 57 0
Europaallee 1 – 67657 Kaiserslautern
www.koenigleiserschulen.de

SOFORT BARGELD
1.200 € pro Krügeranzunde bis zu 43 € / gr. Feingold

Machen Sie alten ungetragenen Schmuck oder Erbstücke zu Bargeld. Wir kaufen sofort und in Bar jegliche Edelmetalle, wie Gold oder Zahngold, Silber, Platin, Zinn zu fairen Preisen.

Der Goldfachmann
Königstr. 55 · 76829 Landau
Ggü. Reno Schuhe neben Papierfix
Tel.: 06341 - 7000194
Mo.-Fr. 10-18 Uhr · Sa. 10-15 Uhr

Schau mal!
Ganz großes Kino.

www.rheinpfalz.de/ticket-service

Arztrechnungen verstehen und gezielt kontrollieren

Ansprüche, Leistungen, Kosten: Dieses umfassende Handbuch informiert detailliert. Ideal für Privatpatienten und Beihilferechthabende.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

Was kostet das Kranksein?
Handbuch für Privatpatienten
Arztrechnungen verstehen und gezielt kontrollieren

Mit den Bewertungen und Empfehlungen der Bundesärztekammer

ISBN 978-3-8029-1452-2
24,90 EUR

WALHALLA FACHVERLAG
www.WALHALLA.de

Mit Begeisterung zur Schule

KANDEL: Schüler helfen dem Projekt Schülerpension und informieren sich aus erster Hand

„Wo genau liegt Bolivien, wie groß ist dieses Land, wie viele Einwohner hat es und was für eine Sprache wird dort gesprochen?“ Beantworten sollte diese und noch viele weiteren Fragen von Schülern der 5. und 6. Klassen der Realschule plus die Bolivianerin Claudia Ossio, die am Donnerstag Gast in der Schule war.

Nach Kandel gekommen ist die studierte Volkswirtschaftlerin Ossio als Projekt- und Programmverantwortliche der bolivianischen „Dorfstiftung Fundacion Pueblo“. Deren Projekt „Schülerpension in Gastfamilien“ wird von den Kandel Realschülern schon seit über zwölf Jahren unterstützt. Begleitet wurde Claudia Ossio von dem früheren Pfarrer der protestantischen Kirchengemeinde Kandel, Jürgen Leonhard. Er steht schon seit seinem ersten Aufenthalt in Bolivien 1995 mit dieser Stiftung in Kontakt. Leonhard war es auch, der die Verbindungen zwischen der Kandel Realschule und der Mittelpunktschule in der bolivianischen Provinzstadt Yanacachi knüpfte. In Kandel betreut Konrektorin Ursula Armendinger von Anfang an die Bolivienhilfe.

In zwei kurzen Filmen, einem für Schüler der Klassen fünf und sechs und einem für die älteren Schüler, zeigte Ossio, welche Hindernisse überwunden werden müssen, damit die Kinder der Klassen vier bis acht besuchen können. Denn weiterführende Schulen gibt es in ihren Heimatdörfern nicht. Und um an eine



Claudia Ossio steht den Kandelern Schülern Rede und Antwort zum Thema Bolivien und zur Arbeit der Fundacion Pueblo.

FOTO: IVERSEN

solche Mittelpunktschule zu gelangen, müssten die Kinder oft einen Fußweg über steile und steinige Wege von vier bis fünf Stunden für die einfache Strecke zurücklegen.

Da dies keinem Kind zuzumuten ist, hat die Fundacion Pueblo das Projekt „Schülerpension in Gastfamilien“ ins Leben gerufen. Dies sieht vor,

dass die Kinder die Woche über bei Gasteltern untergebracht sind und dort essen und schlafen können. Das geringe Entgelt, das die Gasteltern dafür erhalten, bezahlt die Stiftung. Die Eltern der Schüler können schon kaum für das Schulgeld aufkommen. Sie gehören zum ärmsten Bevölkerungsteil des ärmsten südamerikani-

schen Landes.

Von Jürgen Leonhard war zu erfahren, dass die Kandel Realschule bei der Unterstützung des Projekts sehr weit vorne steht. Wie als Beweis dafür erhielt Claudia Ossio einen Scheck über 4600 Euro überreicht. Diesen Betrag hatten die Schüler bei den vor kurzem ausgetragenen „Lebensläufen“ erlaufen.

Über die ihnen in den Filmen gezeigten Bilder zeigten sich die Schüler tief beeindruckt. Manch einer war auch überrascht darüber, wie ernst die Mädchen und Buben ihren Schulbesuch nehmen. Doch darüber muss man sich, so Ossio, nicht wundern, ist doch eine gute Bildung ihre einzige Chance, einmal ein besseres Leben führen zu können als ihre Eltern, von denen die meisten Analphabeten sind.

SPENDENKONTO

Konto 18788 der Realschule Kandel bei der Sparkasse Germersheim-Kandel (BLZ 548 514 40), Stichwort „Bolivienhilfe“. (wm)

Zur Sache: Bildung als Grundlage für Wohlstand

Die Dorfstiftung Fundacion Pueblo ist eine im Jahr 1991 in Bolivien gegründete Stiftung, die ihre Ziele in ihren Statuten wie folgt beschreibt: „Wir tragen dazu bei, die Lebensbedingungen in unserem Einflussbereich zu verbessern, damit die Bewohner ein würdiges Leben mit ihrer sozialen Umgebung und der Natur führen können, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Glaubens und ihrer politischen Ansichten.“

Dabei ist man überzeugt, dass der Kampf gegen die Armut – Bolivien ist das ärmste Land Lateinamerikas – auf dem Land beginnen muss und daher die Lebensbedingungen dort so zu verbessern sind, dass die Menschen ein würdiges Leben führen können. Erreichen will man das vor allem mit dem Zugang zu einer qualitativ guten Grundbildung für Kinder im ländlichen Bolivien sowie mit der Stärkung der Demokratie. Genannt sind aber auch „die kommunale Entwicklung“ und „die Entwicklung ei-

nes nachhaltigen Tourismus“.

Seit einigen Jahren konzentriert sich die Fundacion Pueblo auf den Bereich Bildung. Dabei ist das Projekt „Schülerpension in Gastfamilien“ so gut angekommen, dass es weitere Staaten Lateinamerikas übernehmen wollen. Inzwischen wurde das Projekt weiterentwickelt. So gibt es in der größten bolivianischen Stadt La Paz inzwischen auch Schülerpensionen für die einheimischen Jugendlichen, die für Berufe ausgebildet werden. (wm)

Noch nie Langeweile im Leben

JOCKGRIM: Elfriede und Helmut Fuhr feiern Diamantene Hochzeit – Viel ehrenamtliches Engagement

„In unserem Leben hatten wir noch nie Langeweile, wir haben eine große Familie, treffen immer sehr viele Menschen und haben ständig etwas zu tun“, beschreiben Elfriede und Helmut Fuhr ihren Alltag. Das Ehepaar kennt sich seit der Grundschulzeit in ihrem gemeinsamen Heimatort Jockgrim und feiert morgen Diamantene Hochzeit.

Die beiden heirateten 1952, mit 24 Jahren, aber schon acht Jahre vorher wurden sie bewusst aufeinander aufmerksam. „Ich musste nach meinem Schulabschluss im Jahr 1943 ein sogenanntes Landjahr als Helferin bei einem Bauern in Hinterstadel abgeben“, erinnert sich Elfriede. Zu ihren Pflichten gehörte es, täglich am Morgen die frische Milch zur Sammelstelle zu bringen. „Da ich kein Fahrrad hatte, musste ich die große Milchkanne zu Fuß schleppen.“

Dabei kam die Jugendliche auch an Helmut Elterhaus vorbei. Auch dort gab es Kühe, deren Milch brachte Helmut mit dem Fahrrad weg. Hilfsbereit wie er war, hängte er kurzerhand die Kanne von Elfriede auch an sein Rad, so dass die beiden gemeinsam zur Milchzentrale gingen.

Mit 16 Jahren Anfang 1945 musste Helmut Fuhr als Soldat zum Arbeitsdienst. „Als er in Jockgrim in den Zug stieg, sagte ich ihm noch auf Wieder-



Elfriede und Helmut Fuhr blättern gerne in Fotoalben und finden viele Erinnerungen. Morgen sind sie 60 Jahre verheiratet.

FOTO: VERSEN

sehen“, beschreibt Elfriede diese schwere Stunde, „denn wir sahen uns erst wieder im September 1949.“ Helmut Fuhr kam in Kriegsgefangenschaft und kehrte erst im Spätsommer 1949 aus Sibirien zurück, wo er im Kohlebergbau schuftete. Seine Ehefrau kümmerte sich um den Haushalt und die drei Kinder, die in den Jahren 1953, 1957

Jahr 1952 heirateten die beiden und zogen in das Elternhaus von Elfriede in der Schillerstraße. Helmut Fuhr, der bis heute nicht nennenswert krank war, wechselte bald zum Wasserwerk in Jockgrim, wo er bis zu seiner Pensionierung 40 Jahre lang arbeitete. Seine Ehefrau kümmerte sich um den Haushalt und die drei Kinder, die in den Jahren 1953, 1957

und 1961 geboren wurden. „Wir hatten auch Feldbau und pflanzten Tabak, Gurken oder auch Spargel. Dazu kamen noch Ziegen, Schweine und Hühner.“

Der Ehemann, der nach seinen schrecklichen Erlebnissen in Sibirien sein Leben noch stärker nach christlichen Grundwerten ausrichtete, begann schon bald, sich politisch und kirchlich zu engagieren. Er war jahrzehntelang Mitglied im Kreistag, war im Gemeinderat Jockgrim und Beigeordneter der Ortsgemeinde. Wie ihr Mann engagierte sich auch Elfriede Fuhr in vielen sozialen Vereinen. So war sie Vorsitzende der katholischen Frauengemeinschaft, gehörte zum Krankenhaus-Hilfsdienst, unterstützte Projekte einer Ordensschwester in Ghana und gehört, wie ihr Mann auch, bis heute zu den Tugofreunden und den Togofreunden. Da blieb nicht viel Zeit für Urlaub, erzählen die beiden. „Wir waren nur ein paar Mal verreist, in wenige europäische Städte oder in der Lüneburger Heide, aber vermisst haben wir das längere Verreisen absolut nicht.“

Von ihren drei Kindern haben sie sechs Enkel und mittlerweile drei Urenkel, die sie regelmäßig zu Gast haben. Für sein Engagement erhielt Helmut Fuhr vor einigen Jahren die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz. (bic)

LESERBRIEF AN DIE LOKALREDAKTION GERMERSHEIM-WÖRTH

VERKEHRSBERUHIGUNG

„Hier darf gerast werden“

Zum Bericht „Kandel-30-Aktivisten legen nach“, in der RHEINPFALZ vom Donnerstag, 13. September.

Als Anwohner der Rheinstraße hatte ich die Gelegenheit, eine der Geschwindigkeitsmesstafeln direkt von meinem Wohnzimmer aus beobachten zu können, insbesondere in den Abend und Nachtstunden, da die Geschwindigkeitsanzeige beim Überschreiten der zulässigen Geschwindigkeit normal in gelb aufblinkt,

aber ab 70 km/h auf rot umschaltet. Die besten unter den Verkehrsrowdys waren teilweise mit Geschwindigkeiten von 88 bis 92 km/h unterwegs. An den Wochenenden ist nochmals eine Steigerung zu verzeichnen, da dann wegen des fehlenden Berufsverkehrs die Straße leerer ist. Dann geht es richtig zur Sache, besonders die Motorradfahrer drehen dann vom Kreisell kommend voll auf und unter 80 geht dann nichts mehr. Auch die Geräuschkulisse gleicht eher einer Rennstrecke als der einer Straße.

Laut LBM und Polizei liegen die Geschwindigkeitsverstöße aber im normalen Bereich, bis auf wenige Ausnahmen und die sollen angeblich

nicht ins Gewicht fallen. Als Anwohner kann ich mich über diese Aussage nur wundern.

Ich selbst war lange Jahre als Lkw-Fahrer unterwegs und weiß deshalb genau, was auf den Straßen so abgeht. Was mich wundert, in keinem Bundesland gibt es weniger Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen als bei uns und nirgends darf so gerast werden wie hier. Die Geschwindigkeitskontrollen der Polizei, welche eigentlich die Ausnahme sind, werden auch noch aus Kulanzgründen oder als besonderer Service an die Raser, in der Zeitung mitgeteilt. Auch ist es in anderen Bundesländern durchaus üblich, zum Schutz der Anwohner auch auf Bundesstra-

ßen Tempo 30 anzuordnen, zumindest für die Nacht von 22 bis 6 Uhr.

Deshalb die Frage, warum geht das nicht auch bei uns? und außerdem: Wer in Rheinland-Pfalz ist verantwortlich, dass hier nach dem Motto „freie Fahrt für Raser“ die Bevölkerung terrorisiert werden darf? Dafür kann weder die Polizei noch der LBM verantwortlich sein, das ist nur auf Anweisung von Mainz möglich, wo die Richtlinien vorgegeben werden.

Ich kann mit meinem Haus schlecht in ein anderes Bundesland wechseln, aber bei den nächsten Wahlen, kann ich mit meinem Stimmverhalten hoffentlich zu einer anderen Verkehrspolitik beitragen.

Erich Jung, Kandel